

Chemnitzer Anzeiger

(Herausgeber und Verleger: C. G. Kretschmar.)

Sonntags

den 28ten May

1825.

Mit Königl. Sächs. allergnädigster Concession.

Ueber die Hoffnungen, die man auf den Handel mit Südamerika setzt.

Mag es auch mit dem Goldreichtum der südamerikanischen Staaten nicht so übertrieben seyn, wie die Schäfferschen Marktschreiereien fabeln, womit jetzt die ehrlichen Hessen zu Auswanderungen dorthin verleitet werden*). Müßgen auch nicht die Goldklumpen im Innern dieser Länder ungenutzt wie die Felsenbrocken unsers Tauersteins umher liegen, weil es zu mühsam sei, wie Schäffer sagt, mit dieser Bürde durch die unermesslichen Wälder zu kriechen; so würde es doch im Gegentheil wieder zu gewagt seyn, diese Länder für verarmt zu erklären und für noch zu unbedeutend,

als daß ein mit ihnen angeknüpfter Handel ein vortheilhaftes Consumo für europäische Manufakte gäbe. Die Republik Columbia, welche doch nicht wie Peru und Mexiko zu den gold und silberreichsten Staaten jenes Welttheils gehört, hat gleichwohl in der Provinz Choko die kostbarsten und ausgedehntesten Minen in seinen mit undurchdringlichen Wäldern bedeckten Bergen. „Auf Gold mit Platina vermengt, stößt man hier überall, wo man nur in den Boden gräbt,“ — sagt Mollien in seiner Reise, die er im J. 1822 in Kolumbia gemacht hat, und diesem berühmten Reis-

*) Ein gewisser Dr. Schäffer, ein geborner Deutscher aus Mürnerstadt in Bayern und brasilianischer Major, treibt schon seit einiger Zeit von Hamburg aus ein öffentliches Werbegeschäft durch gedruckte Einladungen oder vielmehr Lockvogelpfeifen, die besonders unter den deutschen Rheinbewohnern und Hessen verbreitet werden, um die Deutschen als Colonisten nach Südamerika, namentlich nach Brasilien zu ziehen, worinnen er unter andern sagt: „Brasilien rufe, wie der Erlöser: Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken.“ Der Senat in Hamburg hat zwar durch ein strenges Mandat die Verschiffung solcher Auswanderer von Hamburg aus verboten, allein er hat Mittel gefunden, sie von andern Orten aus zu betreiben. Das Wahre ist, was schon die berlinische Zeitung und das Convers. Bl. bemerkt hat, daß man die Brauchbarsten aus diesen Colonisten in Brasilien zu Soldaten macht, um besonders eine deutsche Kaisergarde dafelbst zu bilden, und die übrigen ihrem Schicksal überläßt.